

Bayerisches Haupt- und Landgestüt Schwaiganger

Nicht nur, dass die Zugspitze über dem Gestüt thront, hier kommen die Hälfte der Besucher in Tracht zu den Gestütsschauen. Schwaiganger war in seiner langen Geschichte ...

Gestütsdirektor: Dr. von Senkenberg

>> www.schwaiganger.bayern.de

>> zur Diaschau

>> Gestütskalender: Europas Staatsgestüte 2010

Ä

Ä

... sowohl Remontendepot, als auch eine Hochburg der Kaltblutzucht. Kräftige Noriker in prachtvollen Geschirren symbolisieren den bäuerlichen Stolz. Dr. von Senkenberg hat es sich trotzdem nicht nehmen lassen, in den letzten 10 Jahren die Sportpferdezucht auf ein internationales Niveau zu bringen und mit edlen Haflingerhengsten und Arabern Einfluss auf die bayrische Zuchtlandschaft zu nehmen.

Im Gegensatz zu vielen staatlichen Hengstdepots, grasen auf den saftigen Weiden auch die Stuten einer eigenen Warmblut- und Kaltblutherde.

Gestütsdirektor: Dr. von Senkenberg

Internetadresse: >> www.schwaiganger.bayern.de

>> zur Diaschau

Ä

{mospagebreak heading= &title=Historie}

Das bayerische Haupt- und Landgestüt Schwaiganger liegt in traumhaftschöner Gebirgsgegend im Werdenfelser Land bei Ohlstadt nahe Garmisch.

Erste staatliche Maßnahmen der organisierten Pferdezucht datieren aus dem 16. Jahrhundert, besonders beeinflusst durch Herzog Wilhelm IV. und Ludwig V., die auch den Klärstern Beschäler zur Verfügung stellten.

Später kam es zur Gründung der Hofgestüte Rohrenfeld und Graßling, bevor Kurfürst Maximilian III. Joseph 1754 die gesamte Gestütsverwaltung unter staatliche Order stellte - darunter auch das 1730 von den Hohenzollern errichtete Haupt- und Landgestüt Ansbach.

Im Gut Schwaiganger, urkundlich 955 erstmals erwähnt und ab 1610 Sommerweide des Hofgestüts Graßling, wurde um

1769 mit etwa 70 Hengsten aus Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, Frankreich und Ungarn der Gestütsbetrieb aufgenommen. Analog Celle, wo in den Anfangsjahren die Hengste den bayerischen Züchtern unentgeltlich zur Verfügung standen, verfuhr man auch in Schwaiganger.

Teilweise wurden den Bauern auch Stuten überlassen, um die Pferdezucht zu fördern. Ab 1780 war das Hofgut im Besitz von Herzogin Maria Anna, Witwe von Herzog Clemens und Schwester des Kurfürsten Maximilian III., die zehn Jahre in Schwaiganger residierte. Aus dieser Zeit stammt das Hauptgebäude als großzügig angelegter Fiegelbau sowie das Tanzhaus.

Wechselvoll war die Entwicklung ab 1808: Zunächst Armeegestüt, das 1826 aufgelöst wurde, erfolgte 1840 der erneute Aufbau eines Stammgestüts für Warmblutpferde, das 1864 aber in das Hofgut Achselschwang verlegt wurde. Bis 1920 war Schwaiganger Remontedepot und wurde dann vom bayerischen Staat übernommen und diente zunächst überwiegend der Kaltblutzucht.

Mit Achselschwang, dem Eichelscheiderhof-Zweibrücken in der Pfalz sowie Landshut und Ansbach verfügte Bayern derzeit über zahlreiche Staatsgestüte.

Im späteren Landgestüt Landshut wurden ab 1750 Fohlen des fürstlichen Gestüts Schleiheim aufgezogen. Ab 1768 standen in den Stallungen der Residenz Hengste des Hofgestüts Rohrenfeld mit vorwiegend spanisch - orientalischer Abstammung. 1859 wurde eine neue Gestütsanlage errichtet, die ab 1870 vornehmlich mit Oldenburger Hengsten und Kaltblütern besetzt war, später aber auch mit Warmblut- und Haflingerhengsten.

Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts bezogen in Schwaiganger die ersten Warmbluthengste aus norddeutschen Zuchtgebieten ihre Boxen und ergänzten damit den bestehenden Bestand an Kaltblütern und Haflingern. Nach Schließung des Landgestüts Landshut (1980) und der Übernahme einiger Hengste erhielt Schwaiganger den Status eines Haupt- und Landgestüts.

{mospagebreak title=Zucht}

Im heutigen Beschälerbestand sind nahezu alle bedeutenden Hengstlinien vertreten, unter denen die R-Linie über Raueck I und dessen im Springsport der Kl. S erfolgreichen Sohn Rauherr ebenso eine Rolle spielt wie Rothschild v. Ramiro, der sich über seinen Sohn Rautenstein, der mit den Vollbrüdern Rivero I und II zwei noch junge, im Dressursport hochechrfolgreiche Nachwuchshengste lieferte, einen Namen machen konnte.

Pilot ist mit zwei Söhnen und einem Enkel vertreten, Holsteiner Blutströme der L- und C-Linie führen derzeit vier Hengste und als hoffnungsvoller Vertreter der Abglanz-Linie muss der Oldenburger Asti Spumante v. Argentinus angesehen werden.

Neben der Reitpferdezucht spielen Kaltblüter und Haflinger eine bedeutende Rolle; derzeit gehören über 20 Hengste diesen Rassen an. Insgesamt beträgt der Bestand über 400 Pferde, darunter eine durchschnittlich 40 Köpfe umfassende Herde Warmblutstuten und ca. 30 Haflinger- und Kaltblutstuten.

{mospagebreak title=Schwaiganger Heute}

Seit dem 1.1.2004 ist Schwaiganger das Lehr- Versuchs- und Fachzentrum für Pferdehaltung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Das LVFZ-Schwaiganger unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tierzucht mit der Erhaltungszucht von stark in ihrer Existenz bedrohten Nutztierassen den Erhalt dieser Rassen. Auf der Versuchsstation Guglhör und in Schwaiganger werden Rottaler Pferde, Murnau-Werdenfelser Rinder, Brillenschafe und Weisse Bergschafe gehalten.

Die Hauptaufgabe unter der Leitung von Landstallmeister Dr. Eberhard Senckenberg liegt in der Zucht und Aufzucht von Hengsten der Rassen Warmblut, Haflinger und Sddeutsches Kaltblut sowie in der Bereitstellung von Zuchthengsten für die Landespferdezucht.

Das Angebot der Dienste Schwaigangers ist daher dementsprechend groß und reicht von vielen Veranstaltungen rund ums Pferd bis zum Fahrkurs einschließlich Fahrprüfung bis hin zu Lehrgängen zum Holzrücken mit Pferden. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Gesamtanlage können hier natürlich ideal in schönster Umgebung Turniere aller Art abgehalten werden.